

# Dokumentation

<b>Werkstattgespräch</b>	Wirtschaft
<b>Titel</b>	Leipzig wächst nachhaltig. Die mittelständische Wirtschaft wächst mit?!
<b>Ort</b>	Stadtbüro, Katharinenstraße 2, 04109 Leipzig
<b>Datum, Uhrzeit</b>	20.06.2016, 17.00 Uhr – 19.30 Uhr

## Einführung – Anlass und Ziel

Einhergehend mit der positiven Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung in den letzten Jahren steht Leipzig nun vor der Herausforderung, diesen Prozess zu verstetigen und durch vorausschauendes kommunales Handeln optimale Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wachstum, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft, zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund diskutierten Vertreter/-innen der Stadtverwaltung (Amt für Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt) mit Fachpartner/-innen aus Wirtschaft und Wissenschaft an drei Diskussionsrunden zu folgenden zentralen Fragestellungen:

1. Wie kann die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung bis 2030 verstetigt werden?
2. Wie können die innerstädtischen gemischten Standorte zukunftsfähig weiterentwickelt werden?

Die Ergebnisse aus dem Werkstattgespräch fließen in die weitere Bearbeitung des INSEK Leipzig 2030, insbesondere in das Fachkonzept „Wirtschaft & Arbeit“, ein.

## Ausgangslage der Leipziger Wirtschaftsförderung

Herr Dr. Schimansky, Amt für Wirtschaftsförderung, beschreibt die Ausgangssituation der wirtschaftlichen Entwicklung, Perspektiven sowie aktuelle Herausforderungen.

Das in den letzten Jahren beobachtete Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wird kaum in dieser Geschwindigkeit und in diesem Umfang (Ansiedlung BMW, Porsche, DHL) stattfinden können wie bisher. Die Stadtverwaltung strebt an, dass Leipzig seine Rolle als Oberzentrum und als leistungsfähiger Motor für die Wirtschaftsregion stärker wahrnehmen kann. Leipzig verfügt noch über ausreichende Flächenreserven, die großflächige Ansiedlungen für Gewerbe und Industrie in Leipzig ermöglichen. Der Wachstumsschwerpunkt liegt allerdings aus Sicht der Wirtschaftsförderung bei den mittelständischen Unternehmen, die es durch geeignete Angebote zu unterstützen und zu stärken gilt.

## Input „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen zum Wachstum“

Herr Prof. Dr. Kirchgeorg, HHL Leipzig Graduate School of Management, erläutert anhand eines Standortfaktoren-Modells die für das Wirtschaftswachstum notwendigen Standortrahmenbedingungen.

Die Faktorbedingungen wie Flächenkapazitäten, Verfügbarkeit von geeigneten Immobilien, Vorhandensein von Infrastrukturen, Fachkräften und Forschung stehen in Wechselbeziehung zu den Nachfragebedingungen wie die Einwohner- und Haushaltsentwicklungen, nationale und internationale Märkte. Weitere Trends beeinflussen die Wirtschaftsentwicklung und erfordern Anpassungen in den Schwerpunktsetzungen kommunalen Handelns. Die in Leipzig verfolgte Cluster-Strategie wird als positiv und Erfolg versprechend bewertet. Es wird jedoch ein zunehmendes „Aufweiten“ der Branchengrenzen mit daraus folgenden neuen Chancen beobachtet, so dass der Fokus neben „statischer“ Clusterorientierung auch auf weitere Branchen gelegt werden sollte. Weitere neue Herausforderungen ergeben sich in der Flächennutzung: Zukünftig kommt es auch darauf an, flexiblere Strukturen und Flächenangebote zu schaffen, um eine optimale Nutzung der innerstädtischen Flächen zu erreichen.

### **Diskussionsrunde 1: Wie kann die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung bis 2030 verstetigt werden?**

#### **Welche Potenziale und Probleme der Leipziger Wirtschaft spielen eine besondere Rolle im Wachstumskontext?**

Die Stadt Leipzig zeichnet sich durch eine Reihe von Stärken und Potenzialen aus, die einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft leisten können. Hierbei kommt es nicht nur auf ein quantitatives Wachstum an. Es sind vielmehr die qualitativen Aspekte, die eine Verstetigung des Wirtschaftswachstums befördern können.

#### *Kreative Stadt-Atmosphäre*

In Leipzig werden die kreative und offene Atmosphäre sowie der hohe Grad der Kooperation und Vernetzung sehr geschätzt. Die damit verbundenen weichen Standortfaktoren Kultur und Kreativität haben einen hohen Stellenwert und tragen zur Imageprofilierung mit hohem Wiedererkennungswert und wirtschaftlichen Belebung bei.

#### *Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen*

Im Zusammenhang steht die unmittelbare Nähe zu den hiesigen Hochschulen und vielfältigen Forschungseinrichtungen. Das vorhandene Innovationspotenzial kann mit dem konzentrierten lokalen Knowhow durch Wissenstransfer und -kanalisierung sowie durch Netzwerk- und Kooperationsbildung Impulse freisetzen und auf diese Weise die Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung verbessern. Auch der in Leipzig stark vertretenen Informations- und Kommunikationsbranche wird ein hohes Potenzial zugesprochen, auf die ein verstärktes Augenmerk gelegt werden muss.

#### *Kurze Wege*

Weiterhin werden die guten verkehrlichen Anbindungen zwischen Stadt und Umland sowie die kurzen Wege in Leipzig als Potenziale betrachtet. Die schnellen Wege aus der umliegenden Region in die Innenstadt, aber auch die attraktiven Möglichkeiten zur Nutzung nachhaltiger Mobilitätsformen (ÖPNV und Fahrrad) innerhalb des Stadtgebiets, sind aus unternehmerischer Sicht (Nähe zu Zulieferern, Nähe zum

Absatzmarkt usw.) und aus Sicht von Arbeitnehmern/-innen und Fachkräften (kurze Wege zur Arbeit) wichtige Standortbedingungen, von denen Leipzig profitiert.

### *Leipzig im Kontext anderer Großstädte: Konkurrenz um Fachkräfte*

Als gleichzeitiger Vor- und Nachteil gilt die Nähe zu Berlin. Einerseits entstehen vielfältige Synergien, die genutzt werden können. Andererseits zieht Berlin – insbesondere junge und gut ausgebildete – Fachkräfte an. Leipzig konkurriert dabei auch mit anderen deutschen und europäischen Großstädten und verfügt mit einem niedrigeren Lohnniveau über ungünstigere Rahmenbedingungen. Die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften zählt daher zu den zentralen Herausforderungen. In diesem Zusammenhang werden auch die mangelnden Angebote und beruflichen Perspektiven für Partnerinnen und Partner von Zuziehenden als defizitär beschrieben (Thema dual career).

### *Venture Capital*

In Leipzig wird der fehlende Zugang zu Venture Capital (= Wagniskapital) kritisiert. Junge, vorwiegend technologieorientierte und innovative Unternehmen in der Existenzgründungs- oder Wachstumsphase finden keine ausreichenden Möglichkeiten der externen finanziellen Beteiligung an ihren Unternehmen.

**Welche Unterstützung braucht die heimische Wirtschaft im Wachstumskontext (z. B. Netzwerke, Infrastrukturbedarf, Technologieförderung, Industriezentrum, Mittelstandsförderprogramm...)?**

### *Mittelstandsförderung*

Ausgehend von den oben genannten Potenzialen und Problemen lassen sich verschiedene Unterstützungsbedarfe für die mittelständische Wirtschaft ableiten. Hierzu zählen die unterschiedlichen Ansätze der KMU-Förderung (auch Vertriebsunterstützung) sowie die Unterstützung der Kreativwirtschaft im Besonderen, weil mit ihr hohe Innovations- und Aktivierungspotenziale verbunden sind. Aber auch größere Unternehmen, die sich international aufstellen wollen, müssen bei ihren Vorhaben durch gezielte Unterstützungs- und Beratungsangebote begleitet werden.

### *Innovationsförderung*

Die Initiierung und Unterstützung von Netzwerk- und Kooperationsbeziehungen sind zur Entwicklung neuer Technologien und Generierung innovativer Ideen soll verstärkt werden. Als Beispiel wurde die Unterstützung bei der Entwicklung des 3D-Drucks genannt, wovon unterschiedliche Branchen wie IT, Maschinenbau, Frästechnik etc. profitieren können. Neben der Begleitung von Branchennetzwerken sind gleichwohl die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke zur Einbindung weiterer Akteure und Schaffung erweiterter Kooperationsstrukturen zu nutzen.

### *Digitalisierung*

Weiterhin gilt es gerade für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Leipzig, die umfangreichen Marktchancen der Digitalisierung zu erkennen und gezielt für die wirtschaftliche Stärkung zu nutzen (big data). Die technische Entwicklung gerade im Bereich der IKT soll dabei seitens der öffentlichen Institutionen aktiv begleitet und unterstützt werden.

### *Finanzielle Unterstützung*

Ebenso zählen zu den wichtigen Aufgaben der Wirtschaftsförderung die Verbesserung der Eigenkapitalunterstützung bzw. die Unterstützung der Unternehmen bei der Kapitalakquise, vor allem für kleinere Firmen und Startups.

### *Weiche Standortfaktoren*

Die positiven weichen Standortfaktoren wie ein attraktives Wohnungsangebot, vielfältige Angebote für Bildung, Freizeit, Kultur und Erholung, hochwertigen öffentlichen Freiraum sowie eine hohe Lebensqualität in der Stadt sind aus Sicht der Teilnehmenden ebenso entscheidend für die Verstetigung des Leipziger Wirtschaftswachstums und müssen erhalten bleiben. Insbesondere sind die Qualitäten an Mikrostandorten und in den gemischten Stadtquartieren zu sichern, die Leipzig als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort in den letzten Jahren profiliert haben.

## **Diskussionsrunde 2: Wie können die innerstädtischen gemischten Standorte zukunftsfähig weiterentwickelt werden?**

### **Welche aktuellen Anforderungen haben die bestehenden klein- und mittelständischen Betriebe an ihren Standorten?**

#### *Gute Lage, moderne Ausstattung und positives Image*

Die Leipziger Betriebe legen bei ihrer Standortwahl großen Wert auf die Nähe zu ihren Kunden und Geschäftspartnern. Die Standorte müssen mit moderner technischer Infrastruktur ausgestattet (u. a. Breitband) und verkehrlich gut erreichbar sein. Insbesondere die innerstädtischen Standorte zeichnen sich durch kurze Wege und ein positives Gebietsimage aus.

#### *Nutzungsmischung*

Die in der Innenstadt vorhandene Nutzungsmischung wird von den Teilnehmenden als positiv bewertet. Sie belebt die Mikrostandorte und erhöht ihre Attraktivität. Andererseits besteht die Gefahr von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und Gewerbe, die die Unternehmen in ihren wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten hemmen können. Durch Sanierungs- und Aufwertungsprozesse wird attraktiver Wohnraum vielfach an gewerblich geprägten Standorten geschaffen, der zunehmend in Konkurrenz zu den wirtschaftlichen Interessen an den Standorten steht. Auch an den Magistralen werden vermehrt Nutzungsänderungen in den Erdgeschosslagen festgestellt. Durch Umnutzung ehemaliger Gewerbeeinheiten zu Wohnraum drohen Qualitätsverluste der Geschäftsstraßen.

### **Was kann die Kommune tun, um eine Nutzungsmischung in innerstädtischen Bereichen zu unterstützen?**

Die Nutzungsmischung ist grundsätzlich gewünscht, je nach Standortprofil individuell und unter Berücksichtigung der Belange von Wirtschaft und Arbeit sowie im Einklang mit den Anforderungen an das

Wohnen konfliktarm zu gestalten. Dies erfordert komplexe Lösungen und ein Zusammenspiel aus unterschiedlichen Strategien und Instrumenten.

#### *Gestaltung des öffentlichen Raumes und Entwicklung der sozialen Infrastruktur*

Schon auf Planungsebene sind alternative und flexible Gestaltungs- und Nutzungsvarianten mit Möglichkeiten von Mehrfachnutzungen im öffentlichen Raum gefragt. Zu beachten sind die unterschiedlichen Ansprüche der gewerblichen Nutzer wie bspw. Zulieferwege und -zeiten, ausreichende Angebote für Gäste, Kunden und Arbeitnehmer/-innen (Kunden-, Firmenparkplätze, Fahrradbügel usw.) und Bewohner/-innen (saubere und lärmarme Wohnumgebung, wohnortnahe Versorgung mit Kitas, Spielplätzen etc.).

#### *Flächenmanagement*

Weiterhin wird von den Teilnehmenden ein vorausschauendes Flächenmanagement mit Prüfung strategischer Flächenerwerbe empfohlen. Durch Bereitstellung geeigneter Standorte und durch Schaffung des entsprechenden Planungsrechts können optimale Rahmenbedingungen ohne Konfliktpotenziale für Wirtschaftsunternehmen und -betriebe geschaffen werden.

#### *Informieren, Moderieren und Beteiligen*

Bei innerstädtischen Standorten mit einer hohen Nutzungsdichte erhöhen sich die Konfliktpotenziale zwischen den unterschiedlichen Gebietsakteuren. Umso wichtiger ist es, durch Beratungs- und Begleitungsangebote die unterschiedlichen Interessen zusammenzuführen und sich dabei auf ein gemeinwohlorientiertes Zusammenleben und -arbeiten zu verständigen. Hierzu bedarf es eines rechtzeitigen und umfassenden Informierens (Sensibilisierung), geeigneter Moderations- oder Mediationsverfahren sowie passender Beteiligungsformate. Die an den Magistralen und/oder Fördergebieten installierten Managementstrukturen (Stadtteil-, Quartiers- und Geschäftsstraßenmanagement) können auf weitreichende Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Interessenslagen und Akteuren zurückgreifen. Diese sollen auf andere innerstädtische Standorte übertragen werden.

#### *Ausübung der kommunalen Planungshoheit*

Bei anhaltenden Konflikten sind seitens der Kommune ein schnelles Reaktionsvermögen gefragt und passende planungsrechtliche Schritte/Eingriffe zu prüfen, um negative Gebietsentwicklungen abzuwenden.

### **Schlussfolgerungen und Ausblick**

Herr Dr. Schimansky, Amt für Wirtschaftsförderung, zeigt sich erfreut über die anspruchsvolle und engagierte Diskussion, die er gern fortsetzen würde und auch in die Stadtteile getragen werden sollte.

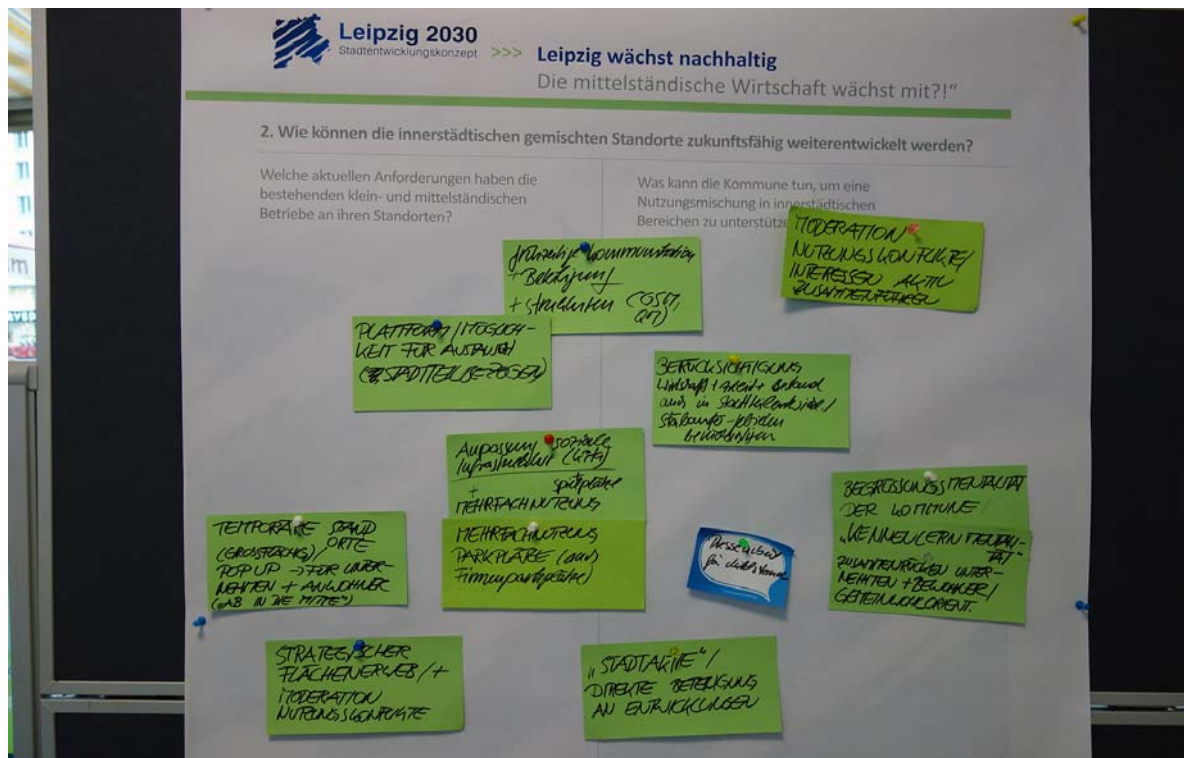
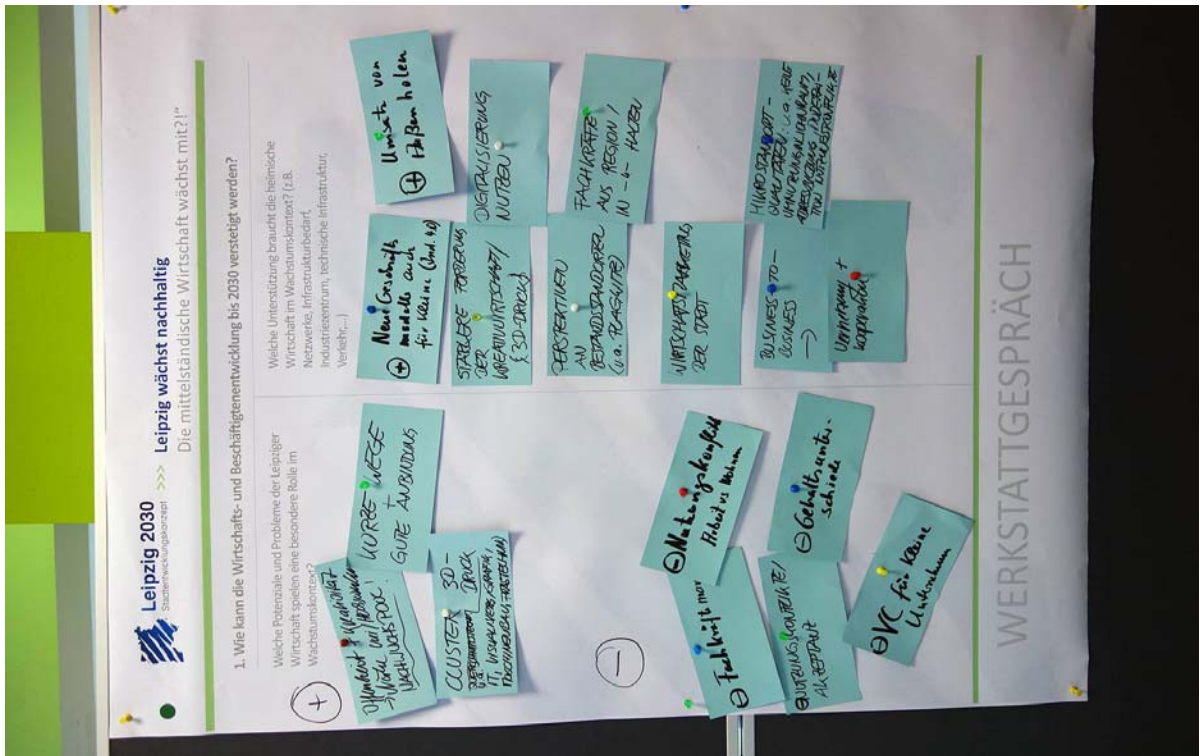
Es wurde für ihn deutlich, dass Nutzungsmischung an den innerstädtischen Standorten gewollt ist und daher zukünftig die Moderation von Wünschen nach Nutzungsmischung vs. entstehender Nutzungskonkurrenzen für die Stadtverwaltung bei der gewerblichen Entwicklung eine große Bedeutung haben wird. Dabei sollten auch die planungsrechtlichen Instrumente der Kommune durchaus genutzt werden dürfen.

fen. Es sollen angesichts verschwimmender Grenzen neue clusterübergreifende Initiativen aufgebaut werden und die Clusterstrategie weiterentwickelt werden. Neue Wege in der Technologieförderung, z. B. mit einem Industrie- und Technologiezentrum, werden als sinnvoll und hilfreich angesehen. Weiterhin besteht die Notwendigkeit zur Qualifizierung der innerstädtischen Standorte z. B. bezüglich der Themen „wirtschaftsnahe Infrastruktur“, Umweltverbund, Erreichbarkeit und Breitbandverfügbarkeit. Zudem wird von der Stadt Leipzig gewünscht, dass sie ihre Möglichkeiten nutzt, Venture Capital für die Unternehmen erfolgreich und unbürokratisch verfügbar zu machen.

Für das INSEK bedeutet dies, die Nutzungsmischung und die Aufwertung der innerstädtischen Standortqualitäten mit dem besonderen Fokus auf die mittelständische Wirtschaft zu ermöglichen, ohne die Sicherung der Flächenverfügbarkeit für größere Ansiedlungen zu vernachlässigen. Mit gesamtstädtischer Perspektive wird eine Verstetigung des Beschäftigungszuwachses angestrebt und ein kontinuierliches, strategisches Flächenmanagement mit entsprechendem Erwerb als erforderlich eingeschätzt.

**Moderationstafeln**

**1. Diskussionstisch**



## 2. Diskussionstisch

**Leipzig 2030**  
Stadtentwicklungskonzept >>> **Leipzig wächst nachhaltig**  
Die mittelstädtische Wirtschaft wächst mit?!

**1. Wie kann die Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung bis 2030 verstetigt werden?**

Welche Unterstützung braucht die heimische Wirtschaft im Wächstumskontext? (z.B. Netzwerke, Infrastrukturbedarf, Industriezentrum, technische Infrastruktur, Verkehr,...)

Welche Potenziale und Probleme der Leipziger Wirtschaft spielen eine besondere Rolle im Wächstumskontext?

**Handwritten Notes:**

- POTENZIAL KREATIVITÄT-SUKKRAFT
- POTENZIAL E-MOBILITÄT
- POTENZIAL KAPITAL-ANWENDEUNG
- POTENZIAL WIRTSCHAFTLICHE VERBUNDENHEIT
- POTENZIAL NÄHE BEI WIRTSCHAFTS-GEWISSEN
- FACHKRÄFTE-MANGEL
- ANWENDEUNG FÜR FRAUEN DUAL CAREER
- TECHNISCHE ANWENDEUNG FÜR STRUKTUREN WÄCHSTUMS

WERKSTATTGESPRÄCH

**Leipzig 2030**  
Stadtentwicklungskonzept >>> **Leipzig wächst nachhaltig**  
Die mittelstädtische Wirtschaft wächst mit?!

**2. Wie können die innerstädtischen gemischten Standorte zukunfts-fähig weiterentwickelt werden?**

Welche aktuellen Anforderungen haben die bestehenden Klein- und mittelstädtischen Betriebe an ihren Standorten?

Was kann die Kommune tun, um eine Nutzungsmischung in innerstädtischen Bereichen zu unterstützen?

**Handwritten Notes:**

- UNGENÜGENDEN RÄUMLICHEN NÄHE
- INFRASTRUKTUR (MANGEL / Bsp.)
- IMAGINÄR
- UNGENÜGEND AN ANFORDERUNGEN (Bsp. für Gewerbe)
- NUTZUNGSMISCHUNG (Bsp. für Gewerbe)
- FLUKTUATION MANGEL
- ALTERNATIVE ANFORDERUNGEN
- ANWENDEUNG FÜR WIRTSCHAFTS-GEWISSEN
- STRUKTUREN WÄCHSTUMS

WERKSTATTGESPRÄCH





## Teilnehmende

Herr Basten, Freie Wirtschaftsförderung  
Herr Bittner, Social Impact Lab Leipzig  
Herr Baumann, Stadt Leipzig, Referat für Beschäftigungspolitik  
Herr Heinemann, Stadt Leipzig, Verkehrs- und Tiefbauamt  
Herr Heinig, Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt  
Frau Hofmann, Arbeitsladen Leipziger Osten  
Frau Hortig, Agentur für Arbeit/Arbeitgeberservice  
Herr Prof. Dr. Kirchgeorg, HHL Leipzig Graduate School of Management  
Herr Dr. Laux, Siemens Turbomachinery Equipment GmbH  
Frau Schötter, IHK Leipzig  
Herr Reupert, Biomare II GmbH Leipzig  
Herr Richert, Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt  
Herr Thalmann, Leipziger Gewerbehof GmbH  
Herr Teichert, Neontechnik Elektroanlagen Leipzig  
Frau Wallasch, Rapidobject GmbH  
Herr Weber, spin lab  
Herr Dr. Ziener, IHK Leipzig

Herr Dr. Schimansky, Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung (Leitung)  
Herr Kaufmann, Büro Kaufmann, Leipzig (Gesamtmoderation, Tischmoderation)  
Herr Lohse, Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung (Tischmoderation)  
Frau Zerche, complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam (Tischmoderatorin)  
Frau Engelke, complan Kommunalberatung GmbH, Potsdam (Protokoll)

Leipzig, 15.07.2016